

# Der Geist der Anna Koschke

Neue Tour von „art : berlin“ durch den Fischerkiez

„Guten Tag, ich bin ein Geist – darf ich mal durch?“ Das weiße Gewand weht im Wind, tief liegen die Augen im Gesicht. Ein großer blauer Bluterguß an ihrem Hals stammt wohl von dem Hanfstrick, durch den ihr Leben ein Ende fand. Ungläubig machen die Angler an der Neue Roßstraßen-Brücke dem Geist den Weg frei. Erschreckend blaß ist sie im Gesicht, fast weiß schon – kein Wunder, jährte sich doch am 20. Mai ihr 250. Todestag. Der Geist des Fischermädchens Anna Koschke irrt durch die Stadt, ihre Seele konnte keine Ruhe finden und treibt noch heute ihr Unwesen – in Gestalt der Schauspielerin Steffi Weismann.

„Geister...“ ist die neue Stadtführung von „art : berlin“: ein Rundgang durch den Fischerkiez, einmal nicht in der altbekannten Form. Die 32jährige Schweizerin verkörpert den Geist der Anna Koschke, ihr Schauspielkollege Stefan Vens erzählt von Annas Schicksal. Die Hobbyangler an der Brücke gehören nicht zum Stück, eigentlich stören sie nur. Bei der Generalprobe des „Geister“-Rundgangs – das Probenpublikum bestand aus einer Bestattungsunternehmerin und ihren Freundinnen – versuchten die besorgten Angler, die blaßgeschminkte Frau vom offensichtlichen Selbstmordgang in die Spree abzuhalten. Minuten später, Anna Koschkes Geist balancierte gerade über den schmalen Seitenrand der Gertraudenbrücke, nahten die nächsten aufmerksamen Mitbürger: ein vollbesetzter Polizeiwagen. „Es war nicht einfach, denen zu erklären, warum ich in diesem Outfit apathisch auf Brückengeländern herumspaziere“, lacht die Schauspielerin.

Die Geistertour beginnt an der Ruine des Klosters. Vens, im langen schwarzen Gehrock, erzählt Anna Koschkes dramatische Geschichte, beginnend mit dem Edikt, das sie zum Tode verurteilt: einen silbernen Löffel soll sie im Haus ihrer Herrschaft gestohlen haben. Plötzlich erscheint Annas Geist in einem der Rundbögen, verschwindet kurz darauf wieder. Zwei Stunden lang nimmt Vens sein Publikum mit, durch den alten Fischerkiez, auf den Spuren des Fischermädchens, um nebenher Wissenswertes über den historischen Ursprung Berlins einfließen zu lassen. Für den 31jährigen ist das keine neue Aufgabe: Vens jobbt als Stadtführer auf einem Spreeschiff, wenn er ohne festes Engagement ist. Das künstlerische Herzblut der beiden Schauspieler hängt aber an ihrer Off-Bühne „KuLe-Theater“ in der August-

straße, die über Wasser gehalten werden muß. „Das ist wie überall: wenig Geld, ab und zu mal eine Finanzspritze vom Bezirksamt“, sagt Vens. Zumindest die Angst, plötzlich geräumt zu werden, gehört der Vergangenheit an, seit das Ensemble einen 20jährigen Pachtvertrag für das 1990 besetzte Haus abgeschlossen hat. Die Geistertour bieten die beiden vorerst viermal an – ein Experiment, bei dem sie auf Interesse hoffen, auch wenn die Geschichte ein tragisches Ende findet: Anna Koschke wurde, wie sich zu spät herausstellte, zu Unrecht verurteilt – eine Ziege hatte den Silberlöffel im Garten vergraben.

PETER COHRS

„Geister... – auf den Spuren des Fischermädchens Anna Koschke“, Treffpunkt vor der Klosterruine, U-Bf. Klosterstraße, 18 Uhr. Termine: 24. Juni, 6. Juli, 16. Sept., 28. Oktober. Anmeldungen: 2809 6390, 29 Mark.

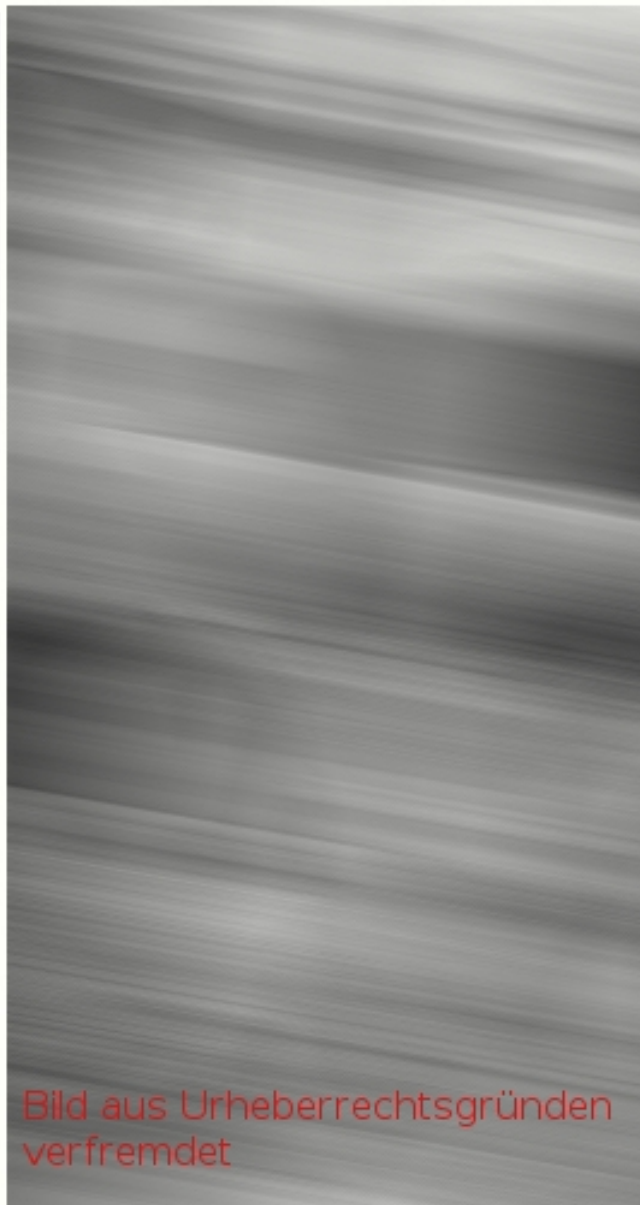


Bild aus Urheberrechtsgründen  
verfremdet